Richtige Kaninchenhaltung ist anspruchsvoll
OTS (Wien/Stockerau) - Kaninchen sind superniedliche Haustiere, doch ihre Haltung ist anspruchsvoller, als viele denken. Sie brauchen viel Platz, Gesellschaft und eine Umgebung, die ihren natürlichen Bedürfnissen gerecht wird. Der Österreichische Tierschutzverein erklärt, was sie vor der Anschaffung als Haustier wissen sollten, worauf es bei einer Kaninchenhaltung ankommt und warum die pflegeintensiven Tiere keine Kuscheltiere sind.
Ein glückliches Kaninchen braucht mehr als Futter und ein Dach über dem Kopf: „Ein Kaninchen möchte nach Herzenslust hoppeln, mit mehreren Artgenossen zusammenleben und in einem Gehege wohnen, das seinen natürlichen Bedürfnissen möglichst gerecht wird", betont Alfred Kofler, Leiter der Tierpflege am Assisi-Hof in Stockerau. „Wer ihnen das nicht bieten kann, sollte bitte von einer Anschaffung absehen." Schließlich sind Kaninchen eine langfristige Verpflichtung. Viele werden bei guter Haltung 8 bis 12 Jahre.

Größtes Problem: unüberlegte Anschaffung
Die unüberlegte Anschaffungen - etwa als Weihnachten-Geschenk für Kinder- und die unterschätzten Haltungsansprüche sind die häufigsten Gründe für die Abgabe der Kleintiere. „Der Platzbedarf ist inzwischen so groß, dass wir am Assisi-Hof ein weiteres Kaninchenhaus mit großzügigem Auslauf errichten mussten", berichtet Alfred Kofler.

Kaninchen sind kein Kinderspielzeug
Flauschiges Fell, lange Ohren und große Augen machen Kaninchen besonders bei Kindern beliebt. Doch so niedlich sie aussehen, Kuscheltiere sind sie trotzdem nicht. Tierpfleger Kofler warnt: „Hochheben und Festhalten bedeutet für die sensiblen Fluchttiere meist Stress. Sie reagieren oft mit Erstarren oder Flucht. Kommt ein Kaninchen von selbst auf einen Menschen zu, ist behutsames Streicheln am Boden hingegen meist kein Problem."

Ausreichend Platz mit Verstecken
Entscheidend für ihr Wohlbefinden ist eine möglichst artgerechte Umgebung mit ausreichend Platz zum Hoppeln, Möglichkeiten zur Beschäftigung und geschützten Rückzugsorten. „Ein Käfig oder eine kleine Ecke im Wohnzimmer wird ihrem natürlichen Bewegungsdrang keinesfalls gerecht", betont Experte Kofler. „Wir empfehlen ein gesichertes Gehege im Garten, in dem die Tiere auch graben können – so wie es ihrem natürlichen Verhalten entspricht." Tunnel, Verstecke und geschützte Bereiche sorgen für Abwechslung.

Einzelhaltung ist nicht artgerecht
Kaninchen kuscheln, spielen und kommunizieren gerne miteinander. Am besten gelingt das bei Haustieren mit passenden, kastrierten Artgenossen. Bei unkastrierten Rammlern kommt es häufiger zu Streitereien. Alfred Kofler warnt: „Auch wenn sie sich gelegentlich verstehen, ein Meerschweinchen kann ein Kaninchen nie als Partnertier ersetzen."

Gefährlicher Irrtum: Trockenfutter statt Heu
Bei der Ernährung von Kaninchen lauern einige Gefahren. Heu muss jederzeit verfügbar sein. Ergänzend brauchen sie frisches Grünfutter wie Gemüse und sauberes Wasser. Zu viel Fertigfutter und Getreide können Übergewicht sowie Zahn- und Verdauungsprobleme begünstigen.

Sauberkeit schützt vor Krankheiten
Regelmäßiges Reinigen des Geheges ist Pflicht. Feuchte Einstreu und verschmutzte Ecken können Krankheiten begünstigen. Kaninchen sind von Natur aus reinliche Tiere. Alfred Kofler empfiehlt daher, eine separate Toilettenecke mit geeigneter Einstreu (keinen Katzensand) einzurichten. So lässt sich die Verschmutzung im Gehege reduzieren und die Hygiene verbessern.

Krankheiten rechtzeitig erkennen
Veränderungen beim Fressen, beim Kot oder im Verhalten sollten ernst genommen werden. Wer Auffälligkeiten bemerkt, sollte rasch tierärztliche Hilfe holen. Kaninchen

verbergen Schmerzen oft lange. Regelmäßige Gesundheitschecks und Impfungen nach tierärztlicher Empfehlung sind ebenfalls wichtig.

Finger weg vor Qualzucht-Tieren
Das besonders niedliche Aussehen mancher Tiere ist oft das Ergebnis gezielter Zucht. Dabei werden bestimmte Merkmale deutlich verstärkt. Dazu gehören beispielsweise besonders kleine Körper, sehr kurze Köpfe, hängende Ohren oder extrem langes Fell. Für die Tiere birgt diese Qualzucht meist gesundheitliche Probleme, etwa Zahnfehlstellungen, Augenprobleme sowie Erkrankungen der Ohren und der Haut.

Pressekontakt:
Alexios Wiklund
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
0660/730 42 91
wiklund@tierschutzverein.at
www.tierschutzverein.at/presse